

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochenpreis: 1 Reichsmark. Einzelhefte 12 Pfennig. Abonnementpreis: 4 Reichsmark. Ausland: 5 Reichsmark. **Anzeigenpreis:** Die 1000. Millimeterzeile oder deren Raum 5 Reichsmark. Keine Rabatte nach Tarif, der jedoch bei sehr leselich. erstellte Aufträge übernehmbar mit keine Gewähr. Kabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturfen hinfortig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Numer 127 | **Altensteig, Montag, den 3. Juni 1935** | 58. Jahrgang

Deutschlandflug 1935

Freiburg, 2. Juni. Auf dem Freiburger Flugplatz begann am Samstag schon sehr früh reges Leben. Während sich die ersten Maschinen zum Start für die 5. Etappe des Deutschlandfluges fertig machten, trafen zwischen 7 und 7.30 Uhr vormittags die am Freitag wegen der Wetterlage in Wöblingen zurückgebliebenen acht Staffeln auf dem Freiburger Flugplatz ein. Als erster Verband startete um 8 Uhr die Luftwaffenstaffel. Es starteten in kurzen Abständen die Verbände mit den schweren Maschinen. Sonnenschein lag über dem Freiburger Flugplatz, als um 10 Uhr der Start der leichteren Maschinen begann.

Der Stand der Gesamtwertung nach dem 4. Flugtag wurde am Samstag vormittag bekanntgegeben. Nach dieser Wertung führt Danzig mit 2196 Punkten ganz knapp vor Breslau mit 2149 Punkten, Hannover mit 2148 Punkten, Bremen mit 2136 Punkten und Stuttgart mit 2135 Punkten.

Erfurt, 2. Juni. Von den in Freiburg gestarteten 141 Maschinen des Deutschlandfluges sind 138 Flugzeuge in Erfurt, dem Ziel des Sonntags, angekommen. 3 Maschinen fielen wegen leichter Motordefekte aus. Unter den glücklich Angekommenen befinden sich die beiden babilischen Staffeln.

Die Danziger Klemm-Keite Sieger im Deutschlandflug

Berlin, 2. Juni. Der Deutschlandflug 1935 ist zu Ende. Mit diesem Flug hat ein Wettbewerbs seitgefunden, der der Geschichte der deutschen Fliegerei ein weiteres Ruhmesblatt hinzufügt. Eine Gesamtflugstrecke von 5534 Kilometern und 2000 freiwillige Helfer, das sind Zahlen, wie sie in der ganzen Welt bisher einzig dastehen. Und einzig sind auch die Leistungen aller, ob sie aktiv als Flieger am Gelingen des Wettbewerbes beteiligt waren, oder ob sie an den Anordnungen und als Organisatoren ihre unsichtbare Arbeit verrichteten. Von 10 Verbänden mit 154 Maschinen ist auf dem ganzen Flug nur ein einziger Verband, Weimar, ausgefallen, 29 Verbände mit 138 Flugzeugen erreichten wieder den Startort. Sieger und Gewinner des Wanderpreises des Reichsluftfahrtministers Hermann Göring ist die Danziger Klemm-Keite, die mit vier Maschinen über die Strecke kam, nach ihr belegten die Keinerstaffel Stuttgart und die Jünkerstaffel des Vorjahres Siegers Hannover die nächsten Plätze.

Auf dem letzten Teil der fünften Tagesstrecke am Samstag waren noch zwei Maschinen aus den Verbänden Danzig und Halberstadt ausgefallen. Die Strecke am Sonntag führte von Erfurt über Chemnitz zum Flughafen Halle-Schkeuditz. Schon dort ging es im Gemeinschaftsflug unter Führung von Oberst Vorke über Magdeburg nach Tempelhof.

Veränderung im Kabinett Bouisson

Caillaux Finanzminister

Paris, 2. Juni. Die Zusammenlegung des Kabinetts Bouisson hat eine wichtige Veränderung erfahren. Der radikalsozialistische Calmege, der sich in der Nacht bereit erklärt hatte, das Finanzministerium zu übernehmen, hat wenige Stunden später seine Mitarbeit verweigert. An seiner Stelle übernimmt der als Staatsminister vorgesehene Caillaux das Amt. Bouisson hat den bisherigen Minister der öffentlichen Arbeiten Henry Roy, das Landwirtschaftsministerium angeboten. Dieser hat jedoch dem Kammerpräsidenten erklärt, daß er sich der Aufgabe nicht gewachsen fühle.

Der frühere Arbeitsminister im Kabinett Haindri, Jacques, hat das Landwirtschaftsministerium übernommen.

Der neue Finanzminister Caillaux hat mit seinem Vorgänger Serran Martin über die Finanz- und Währungsfrage verhandelt. Caillaux betonte, daß er entschlossen ist, die Goldparität des Francs mit allen Mitteln zu verteidigen, der Spekulation unerbittlich zu Leibe zu rücken und jede Abwertungstendenzen zu bekämpfen.

Günstige Ausichten für Bouisson

Paris, 2. Juni. Das Kabinett Bouisson findet in parlamentarischen Kreisen und auch in der Presse günstige Aufnahme. Selbst die Blätter, die mit Regierungsbildungen nach verfallenen parlamentarischen Methoden nicht einverstanden sind, wie die "Liberté" und das "Journal des Débats", haben zu Bouisson das Vertrauen, daß er dank seiner unbeschränkten Autorität die dringlichsten Aufgaben der Verteidigung des Franc, mit der zu einem guten Ende führen werde. Die Schnelligkeit, mit der das neue Kabinett gebildet worden ist, gilt allgemein als gutes Anzeichen für den Stimmungsumschwung in der Kammer, so daß man am Dienstag mit mühseliger Bewilligung der Volksmächten für den neuen Ministerpräsidenten rechnen kann. Unter diesen Umständen sagt man der neuen Regierung eine ziemlich lange Lebensdauer voraus.

Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft

tagt in Stuttgart

Stuttgart, 1. Juni. Der Festsaal der Wiederhalle, in dem am Samstag die Tagung der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft begann, trug reichen Flaggenschein. So waren von den ausländischen Flaggen vertreten: Belgien, Frankreich, Holland, Ungarn, Norwegen, Polen, Rumänien, die Schweiz und Ungarn. Alle diese Länder hatten Vertreter zu der Tagung entsandt, die von dem Präsidenten der Gesellschaft, Gouverneur i. R. Schaefer herzlich willkommen geheißen wurden.

Nach den Begrüßungsansprachen von Präsident Dr. Schaefer, Wirtschaftsminister Dr. Lehmann und Oberbürgermeister Dr. Strauß, Vizepräsident Dr. Storz von der Technischen Hochschule und Präsident des Württ. Industrie- und Handelsbundes, Fabrikant Reich, begannen die Vorträge.

Das erste Referat der Tagung mit dem Thema „Der Neuaufbau der Weltwirtschaft“ hielt der Präsident der Internationalen Handelskammer, Gentener van Blissingen. Er wies einleitend darauf hin, daß die Welt eigentlich noch nicht reif sei, um Pläne für das fertige Gebäude der Weltwirtschaft zu machen, weil die verschiedenen ökonomischen Einheiten und wirtschaftlichen Systeme der verschiedenen Nationen, worauf es beruhen solle, ihre letzte Form noch nicht gefunden hätten. Der Hauptfehler der heutigen Weltwirtschaft liegt bei der Warenverteilung, so daß das Problem des Umlaufs der Weltwirtschaft in erster Linie ein Problem des internationalen Warenaustausches ist. Somit müßten zunächst die Fundamente für einen besseren Warenaustausch gelegt werden, und die Voraussetzungen dafür seien: 1. stabile, international brauchbare Währungen, 2. ein möglichst freier Weg von Erzeugern zum Verbraucher, 3. die Möglichkeit einer elastischen Anpassung des Angebots an die Nachfrage, 4. ein Gleichgewicht zwischen den Kaufkräften der verschiedenen Völker und 5. ein brauchbares und zuverlässiges internationales Kreditwesen. Eine gesunde Weltwirtschaft sei nicht denkbar ohne stabile Währungen. Glücklicherweise seien in der letzten Zeit Anzeichen vorhanden, daß die Einsicht von der Notwendigkeit einer derartigen Verständigung allmählich durchdringt. Sehr erfreulich seien in dieser Hinsicht die in der letzten Zeit aus den Vereinigten Staaten von Amerika bekanntgewordenen Äußerungen und die diesbezüglichen Meinungen auch in England, besonders was die Stabilisierungsfrage anbelange.

Über das Thema: „Die Bedeutung des Kredits für den Neuaufbau der Weltwirtschaft“ sprach der Direktor der Reichskreditgesellschaft AG, Dr. D. Ehr. Fischer. Die Weltwirtschaftskrise sei aus einem Mißverhältnis von vorhandener Produktionskraft und entsprechendem Güterangebot einerseits und Kaufkraft andererseits entstanden. Da sie eine Krise der Ueberkapazität und des Kaufkraftmangels sei, bedürfe es zu ihrer Überwindung der Entziehung neuer Kaufkraft. Als geeignete Gebiete zur Erschließung und Entwicklung neuer Kaufkraft kommen insbesondere die industriell weniger fortgeschrittenen Länder in Frage. Diesen Ländern müßten aber die erforderlichen Kreditmittel zur Verfügung gestellt werden und für die Gewährung solcher Kredite kämen hauptsächlich die industriell vorgeschrittenen Industrieländer in Betracht, bei denen das Gleich des Handels liege. Deutschland komme als Schuldnerland für die Gewährung internationaler Kredite nicht in Betracht, aber auch nicht als Empfänger von Auslandskrediten, weil es die Weiterentwicklung seiner Produktionskräfte aus eigenen Mitteln betreiben müsse.

Das Thema „Werberegelung in der Weltwirtschaft“ behandelte der Präsident des Werberrats der deutschen Wirtschaft, Ministerialdirektor i. v. R. Reichardt. Seiner Ausführungen legte er die Feststellung zugrunde, daß die Ehrlichkeit der Werbung auf dem Weltmarkt eine notwendige Grundlage für die Neuordnung der Weltwirtschaft sei, was man bisher nicht genügend beachtet habe. Durch die Unarten der Werbung auf dem Weltmarkt seien den beteiligten Volkswirtschaften große Schäden zugefügt worden. Reichardt gab an Hand von Beispielen einen Ueberblick über diese schädigenden Formen der Werbung in der Weltwirtschaft und sprach sich für eine Lösung des Werbeproblems auf internationalem Weg aus. Er wies den Vorschlag, daß bei der Internationalen Handelskammer ein Ausschuss zum Studium der Werbungsverhältnisse auf dem Weltmarkt gebildet werde und daß dieser, ähnlich wie der Werberrat der deutschen Wirtschaft es getan habe, durch die der Internationalen Handelskammer angeschlossenen Landesgruppen eine Rundfrage in sämtlichen Handelsstaaten der Erde veranstalte. Auf Grund der Ergebnisse soll eine Satzung aufgestellt werden, die zunächst die Werbende Staaten verpflichtet, ihre innere Werberegulierung weitgehend bestimmten allgemeinen Richtlinien anzuschließen.

Über das Thema „Württemberg und die Weltwirtschaft“ sprach das Vorstandsmitglied der Firma Robert Bosch, Direktor Waiz. Er gab zunächst einen Ueberblick über die industrielle Entwicklung der württ. Wirtschaft, in dem er besonders das Vorhandensein solider handwerklicher Kenntnisse und Fähigkeiten, wie überhaupt die handwerkliche Grund-

lage und die Abstellung auf eine Qualitätsindustrie hervorhob. Auch die württ. Industrie wäre ohne ihre handwerkliche Grundlage und ihre Qualitätsfabrikation nie zu der Bedeutung gelangt, die ihr heute sowohl im Wirtschaftsleben des Reiches, als in der Weltwirtschaft zukomme. Es überwiege die Form des mittelgroßen Industriebetriebs bis herab zum Kleinen, auf irgend eine Spezialität eingestellten Betriebe, und dementsprechend überwiege auch das persönliche, vom Besitzer geleitete Unternehmen bei weitem die Zahl der Unternehmungen, die ihrer Größe entsprechend zur Kapital-Gesellschaftsform greifen mußten. Der 1. Entwicklungsabschnitt der württ. Industrie habe im wesentlichen unter technisch-wirtschaftlichen Gesichtspunkten gekunden. Direktor Waiz schilderte sodann die Mannigfaltigkeit in der Zusammensetzung der Ausfuhrartikel der württ. Industrie, die eine ganze Reihe von Spezialerzeugnissen umfassen. Die gesamte Metallindustrie führe 40 Prozent ihrer Erzeugnisse in das Ausland aus. Auch in der Textilindustrie steige das Schergewicht der Ausfuhr in der Spezialindustrie, die sich auf dem Gebiet der Verarbeitung der Garne zu Wirk- und Strickwaren entwickelt habe. Von der deutschen Ausfuhr in solchen Waren entfielen 1933 rund 20 Prozent auf Württemberg. Die Beteiligung Württembergs an der Weltwirtschaft ergebe sich aus folgenden Zahlen: der Anteil Württembergs an der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches betrage 4,3 Prozent, sein Anteil an der deutschen Fertigwarenausfuhr jedoch 15 Prozent. Von den insgesamt tätigen Arbeitern waren in 1933 noch etwa 50 Prozent für die Ausfuhr tätig, eine Ziffer, die weit über der Durchschnittszahl des Reiches stehe. Direktor Waiz wies sodann auf die bekannten Schwierigkeiten und Hemmnisse im Weltmarktverkehr hin.

Über das Thema „Deutschland und die Weltwirtschaft“ hielt der württ. Wirtschaftsminister Prof. Dr. Lehmann einen Vortrag. Das Gesicht des heutigen Weltwirtschaftslands zeichnete er eingehend. Er zeigte mit drei Säulen die Linie auf, in der sich nach der heutigen Lage Deutschlands sein Aufmarsch auf dem Weltmarkt bewege und der Wiederaufbau der Weltwirtschaft sich vollziehen müsse: Erstens werde Deutschland keine unmittelbaren Beziehungen zu den Ländern zu erweitern und zu festigen haben, die bereit seien, Deutschland Waren in einem keiner Einfuhr entsprechenden Umfang abzunehmen nach dem Grundsatz: „Kaufe bei deinem besten Kunden“. Zweitens werde es versuchen müssen, einer übertriebenen Individualisierung seiner Handelsbeziehungen durch Bildung kooperativer Beziehungen zusammengehöriger Groß-Wirtschaftsräumen in Handelsverträgen neuer Art entgegenzutreten. Drittens werde Deutschland darüber hinaus alle Maßnahmen fördern, die auf eine Wiederherstellung einer kooperativen Weltwirtschaftsordnung unter den Ländern der Erde auf der Grundlage der Gleichberechtigung und der Achtung der Lebensrechte aller abzielen. Damit bekenne sich Deutschland zur Idee der Gerechtigkeit und erhoffe von der Welt die gleiche Bereitschaft zu einem von gegenseitigem Vertrauen Aller getragenen Welt- und Wirtschaftsfrieden.

Danktelegramm des Führers und des Reichsbankpräsidenten an die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft

Stuttgart, 1. Juni. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft zu ihrer Stuttgarter Tagung folgendes Danktelegramm überandt:

„Gouverneur Schaefer, Tagung der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft Stuttgart. Den Teilnehmern an der diesjährigen Tagung der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft danke ich herzlich für ihr treues Gedenken. Ich wünsche und hoffe, daß ihre Beratungen zu einer Lösung der wirtschaftlichen Probleme und zur Förderung eines für das Gedeihen eines wahren weltwirtschaftlichen Verständnisses unter den Völkern erfolgreich beitragen werden. Adolf Hitler.“

Das Danktelegramm des Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht lautet: „Der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft danke ich herzlich für das mir übermittelte Begrüßungstelegramm und wünsche ihrer Stuttgarter Tagung einen erfolgreichen Verlauf. Ich habe in der Schlussagung der Londoner Weltwirtschaftskongresse 1933 zum Ausdruck gebracht, daß eine Ausgeglichenheit innerhalb der einzelnen Nationalwirtschaften die Voraussetzung für eine erfolgreiche internationale Zusammenarbeit ist. Die in den einzelnen Nationalwirtschaften seither erzielten Fortschritte in der Krisenüberwindung, die Erkenntnis, daß die Waffe der Währungsentwertung sich mehr und mehr abkämpft, die zunehmende Einsicht in der internationalen Schuldfrage und vor allen Dingen die sich immer mehr durchziehende moralische Gleichberechtigung der Völker geben mir die Hoffnung, daß es in nicht allzu ferner Zeit wieder möglich werden wird, die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen den einzelnen Völkern auf der Grundlage gesunder Währungsverhältnisse zum Wohle aller Völker zu erweitern und zu vertiefen. Dr. Hjalmar Schacht.“



Gaulagung der NSDAP. in Thüringen

Reden von Dr. Göbbels und Dr. Frick

Erstakt, 2. Juni. Zu einer gewaltigen Zeitung vereinten sich am Samstag 20 000 Politische Leiter und führende Männer der Formationen und Gliederungen aus dem Gau Thüringen in einem Riesensaal nach einer feierlichen Heilenehrung sprach

Reichsminister Dr. Göbbels

Er führte u. a. aus: „Es ist ein sehr schönes Gefühl, wieder einmal unter alten Nationalsozialisten zu stehen.“ Man habe heute nicht mehr oft Gelegenheit dazu, wenn auch manche täten, als ob... (Große Heiterkeit.) Diese Partei ist, als es für uns in Deutschland kein Vaterland mehr gab, unsere Heimat gewesen.“ (Beifall.) Wenn heute von gewissen Leuten behauptet werde, es gäbe keine Meinungsfreiheit mehr in Deutschland, so sei zu sagen, daß es 14 Jahre lang Meinungsfreiheit gegeben habe, nicht nur für uns, sondern auch für unsere Gegner. Bei dieser Auseinandersetzung seien die Gegner so eindeutig unterlegen, daß sie heute keinen Anspruch mehr darauf hätten, gehört zu werden. Es sei an die großen Aufgaben der Zukunft zu denken. Diese Aufgaben könnten nicht nur durch Genügnung gelöst werden, sondern durch Wille, Mut, Entschlußkraft und Festigkeit. Zur Außenpolitik sagte Dr. Göbbels: Wir gehen in der Welt so viel, als wir selbst aus uns machen.“ Was Deutschland durch den Nationalsozialismus geworden sei, das sei es mit jenen alten Parteigenossen, die ihre Pflicht gegen Deutschland stets bis zum Äußersten erfüllt hätten.

Reichsminister Dr. Frick

betonte u. a.: Staatsrechtlich ist Deutschland zu einem Einheitsstaat geworden. Alle die partikularistischen Bestrebungen der Länder sind verschwunden und werden auch nicht mehr zu neuem Leben kommen. Wir haben ein autoritäres Regiment in Deutschland, das sich aber auf den Willen des gesamten Volkes stützt, ein autoritäres Regiment, das um ein Vielfaches der parlamentarischen Demokratie überlegen ist. Das Zweite liegt auf wirtschaftspolitischem Gebiet. Es ist uns gelungen, die Arbeitslosigkeit zum allergrößten Teil zu beseitigen. Wir haben die feste Zuversicht, daß es uns noch in diesem Jahre oder doch jedenfalls in Bälde gelingen wird, auch den Rest der Arbeitslosen wieder in Brot und Arbeit zu bringen.

Das Dritte und Größte, was wir bisher erreicht haben, ist die Wiedergewinnung unserer Unabhängigkeit und die Wiedergewinnung der Wehrfreiheit. Aber nicht um Krüge zu führen, haben wir unsere Wehrfreiheit wiedererlangt, sondern um den Frieden zu bewahren, einen Frieden der Ehre und Gleichberechtigung. Ich darf feststellen, daß allmählich auch die übrige Welt zu begreifen beginnt, daß es Deutschland ernst ist mit seinem Friedenswillen; denn die letzte große Rede des Führers vor dem Reichstag hat allmählich auch den anderen die Erkenntnis gegeben, daß hier tatsächlich ein absoluter Wille zum Frieden und zur Einschränkung des Rüstungswahns besteht. Die anderen brauchen nur die Hand zu ergreifen, die ihnen der Führer hingestreckt hat. Ich hoffe, daß auch in dieser Beziehung bald greifbarere Erfolge zu verzeichnen sein werden.

Es wurde schon gesagt, daß mancher Parteigenosse glaubte, daß es zu langsam gehe mit der nationalsozialistischen Revolution, daß das Tempo ein schnelleres sein müsse, daß radikalere Maßnahmen getroffen werden müßten. Deutsche Volksgenossen! Ich warne vor den 150prozentigen Nationalsozialisten. Wenn Sie sich diese Leute ansehen, so findet man oft, daß sie in der Zeit des Kampfes nicht in unseren Reihen standen, sondern daß sie da entweder bei den Gegnern waren oder der Bewegung überhaupt gleichgültig gegenüberstanden. Nicht das Erheben möglichster radikaler Forderungen qualifiziert zu einem echten Nationalsozialisten. Ich behaupte, daß in diesen Leuten eine große Gefahr liegt. Sie sind wirkliche Saboteure der nationalsozialistischen Revolution. Wir selbst wissen genau, daß noch große Probleme gelöst werden müssen und daß wir vieles erst angepackt, aber noch nicht vollendet haben. Aber wir wissen auch, daß Rom nicht an einem Tage erbaut worden ist. So wenig die Judenfrage mit eingeworlenen Fingerringen gelöst werden kann, so wenig läßt sich auch der Kirchenkreis mit dem Parteiführer lösen. Wir brauchen zu all diesen Fragen Zeit. Das Wichtigste ist, daß unsere Jugend im nationalsozialistischen Geiste erzogen wird. Ich sprach eben von der Kirche, es ist dies eine schwierige innerpolitische Frage. Aber ich darf Sie versichern, auch sie wird gelöst werden, so oder so. Grundätzlich möchte ich sagen: Partei und Staat mischen sich nicht ein in Glaubensangelegenheiten. Es ist absolut das friderizianische Rezept maßgebend, daß jeder nach seiner Fassung tätig werden kann. Aber eifertätig werden wir darüber wachen, daß die Kirche ihren Kirchengedanken nicht überschreitet. Die Aufgabe der Kirche ist die Seelsorge, nicht aber ist es ihre Aufgabe, auf das politische Gebiet überzugreifen. Hier werden wir unerbitlich sein und je härter unser Staat ist, desto weniger werden auch solche Machtansprüche irgend einen Boden im deutschen Volke finden. Genau so wie die Kirche selbstverbunden sein muß, genau so muß es auch der Staat sein. Es war ein schwerer Fehler der Vorkriegsregierungen, daß sie es nicht verstanden haben, den Staat an das Volk heranzuführen, sondern daß sie das Volk sich mehr oder weniger selbst überließen und es zuließen, daß der deutsche Arbeiter von Marxisten und jüdischen Intellektuellen umgarnt und so dem Staate antreu wurde. Nun, dies ist im nationalsozialistischen Staat unmöglich geworden. Und das ist die Hauptaufgabe der Partei. Die Partei ist nicht überflüssig geworden, sondern sie hat die Aufgabe, im Volk das Verständnis für den nationalsozialistischen Staat wachzuhalten. Jeder Volksgenosse mußte von der Wiege bis zum Grabe von der Partei und ihren Gliederungen betreut werden. Dies ist die umeutbedenkliche Tätigkeit der Partei. Der Reichsminister schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Sieg-Heil auf die deutsche Volksgemeinschaft, ihren Schöpfer und Vorkämpfer Adolf Hitler.

250 Todesopfer in Nebraska und Kansas

Denver, 2. Juni. Die Leiter des Hilfswerkes für das Ueberschwemmungsgebiet in Nebraska und Kansas schätzen die Zahl der Todesopfer auf 250. Die beiden Orte Haz und Paris wurden von den Fluten völlig vernichtet. Alle Häuser wurden fortgeweht. Augenzeugen berichten, daß sie allein in den überfluteten Straßen von St. Francis (Kansas) 23 Leichen treibend sahen. Viele Menschen kammerten sich tagelang an den aus dem Wasser ragenden Hausdächern, Bäumen und Felsen an, bis sie schließlich die Kraft verloren und von der Flut fortgerissen wurden.

Verordnung über Musterung und Aushebung

Wichtig für die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915

Berlin, 2. Juni. Das Reichsgesetzblatt vom 1. Juni 1935 enthält die vom Reichskriegsminister von Blomberg und vom Reichsminister des Innern, Dr. Frick, unterzeichnete „Verordnung über die Musterung und Aushebung 1935“, die nachfolgend auszugsweise wiedergegeben wird:

Zu der Einführung über „Umfang und Zweck der Musterung und Aushebung 1935“ wird im § 1 über den Personenkreis nochmals festgestellt, daß zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht die Dienstpflichtigen des Jahrganges 1914, in Österrichen auch die des Jahrganges 1910, herangezogen werden. Zum Arbeitsdienst sind die Dienstpflichtigen des Jahrganges 1915 bestimmt.

§ 2. — Musterung. — Die Dienstpflichtigen werden in der Zeit von Anfang Juni bis 15. August, in der entmilitarisierten Zone bis 31. August, gemustert.

§ 3. — Aushebung. — ... 2. Die wehrfähigen Dienstpflichtigen des Jahrganges 1915, die noch nicht 26 Wochen Arbeitsdienst geleistet haben, stehen in der Zeit vom Herbst 1935 bis zum Herbst 1936 dem Arbeitsdienst zur Verfügung. Ueber ihr Heranziehen zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht wird durch die Aushebung im Jahre 1936 entschieden.

I. Teil — Wehrpflicht

Im § 4 (Umfang der Wehrpflicht) heißt es in Absatz 2, daß von der Verpflichtung, sich zur Musterung zu stellen, die Dienstpflichtigen befreit sind, die zur Zeit der Musterung in der Wehrmacht oder Landespolizei aktiv dienen oder freiwilligen Arbeitsdienst leisten.

§ 7. — Wohnortwechsel. — bestimmt, daß ein Dienstpflichtiger, der vor der endgültigen Entscheidung über die Heranziehung zum Wehrdienst seinen Wohnort wechselt, dies zur Berichtigung des Personalblattes bei der polizeilichen Meldebehörde innerhalb von drei Tagen anmelden muß. Verzieht ein Dienstpflichtiger während der Musterung in einen Bezirk, in dem die Musterung schon durchgeführt ist, so beantragt die polizeiliche Meldebehörde keine außerzeitliche Musterung.

§ 8. — Krankheit, Verpötung. — bestimmt, daß ein durch Krankheit an der Wehrpflichtigen zur Musterung verhinderter Dienstpflichtiger ein Zeugnis des Arztes einzureichen hat. — Die Verpötung einer Wehrpflichtigen entbindet nicht von der Wehrpflicht.

§ 9. — Befreiung von der Wehrpflicht. — Die Kreispolizeibehörde kann völlig Wehruntaugliche (Geisteskrante, Krüppel usw.) auf Grund eines Arztszeugnisses von der Wehrpflicht zur Musterung befreien. Sie kann ferner auf Antrag Schlichter treibende Dienstpflichtige von der ordentlichen Musterung befreien.

§ 10. — Befreiung von der Wehrpflicht. — die ihren Wohnort oder dauernden Aufenthalt im Ausland haben, zum Wehrdienst im Jahre 1935 noch nicht herangezogen werden.

§ 11. — Strafvorschriften für diejenigen, die ihrer Wehrpflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommen. Absatz 2 sagt, daß ein Dienstpflichtiger, der seiner Wehrpflicht nicht rechtzeitig nachkommt, mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen hierzu angehalten werden kann.

II. Abschnitt — Wehrdienst

Zu § 12 heißt es: Die Erfüllung der aktiven Dienstpflicht der im Herbst 1935 in das Heer und die Luftwaffe einzuteilenden Dienstpflichtigen rechnet vom 1. Oktober 1935 ab mit der Wehrmacht, daß auch Dienstpflichtige, die nach bis zum 31. Dezember 1935 eingestellt werden, als am 1. Oktober 1935 eingeteilt gelten.

§ 13. — Ableitung des aktiven Wehrdienstes in der Kriegsmarine. — Im Küstendienst (Land) gilt die aktive Dienstpflicht durch die neunmonatige Dienstzeit als erfüllt. — Dienstpflichtige der wehrfähigen und halbwuchsmännlichen Bevölkerung werden zur Ableitung der aktiven Dienstpflicht in der Kriegsmarine herangezogen.

Zu den folgenden Absätzen wird im einzelnen bestimmt, wer der wehrfähigen bzw. der halbwuchsmännlichen Bevölkerung angehört.

§ 14. — Aktiver Wehrdienst in der Luftwaffe. — Dienstpflichtige der fliegerischen Bevölkerung werden zur Dienstpflicht in der Luftwaffe herangezogen. In den folgenden Absätzen wird erklärt, wer hierzu gehört, so u. a. die Angehörigen des Deutschen Luftpfortverbandes, das Personal der Luftverkehrsvereinigungen und der Luftfahrtindustrie.

§ 15. — Bestimmungen über die Ersatzreserve. — Die Ersatzreserve gliedert sich in die Ersatzreserve I und II. In die Ersatzreserve I werden die als überjährig zurückgestellten Tauglichen überführt, über die dahin entschieden ist, daß sie nicht mehr zum aktiven Wehrdienst herangezogen werden. Der Ersatzreserve II sind die befristet Tauglichen und alle übrigen Wehrpflichtigen zuzurechnen.

Der Schauplatz des Erdbebens in Britisch-Indien

Quetta und das Chagai-Gebirge

Die ersten Meldungen von der furchtbaren Erdbebenkatastrophe in Indien, dem viele tausend Menschenleben zum Opfer gefallen sind, sind von Britisch-Baluch datiert. Das Land, um das es sich hier handelt, ist unter der Bezeichnung Belutschistan bekannt. Es bildet politisch ein teils unmitelbar, teils mittelbar beherrschtes Außengebiet von Britisch-Indien und umfaßt eine Fläche von insgesamt 351 000 Quadratkilometer mit knapp einer Million Einwohner. Daß sich die Erdbeben so furchtbar auswirken konnten, hat seinen Grund darin, daß das Chagai-Gebirge, das den Anteil Belutschistans von dem ungleich größeren afghanischen Anteil scheidet, vulkanischer Natur ist. In seinem Südsüdwest verläuft die Fortsetzung der Bahn Quetta—Musk, die die Engländer während des Weltkrieges nach der persischen Grenze weitergeführt haben. Die Stadt Quetta, in der nach den bisher vorliegenden Berichten das Erdbeben besonders große Verheerungen angerichtet hat, ist die Hauptstadt des gleichnamigen Distrikts in Belutschistan, der etwas über 100 000 Einwohner zählt. Die Stadt ist aber mit dem Bezirk für England militärisch sehr wichtig, da die Straße über den Bolanpaß in dem von rauhen Bergen eingefaßten 32 Kilometer langen und 8 Kilometer breiten Tal, das den

Abchnitt III — Wehrfähigkeit

Es wird im § 16 festgestellt: Wehrfähig ist der Dienstpflichtige, der a) wehrwürdig ist, b) tauglich I, tauglich II oder bedingt tauglich ist oder c) nicht unter Wehrpflichtausnahmen fällt, d) nicht zurückzustellen ist.

§ 17 behandelt die Frage der Wehrwürdigkeit und der vom Reichskriegsminister zuzulassenden Ausnahmen hierzu.

§ 18 behandelt Wehrpflichtausnahmen und bezeichnet als solche: a) völlig untaugliche Dienstpflichtige, b) Dienstpflichtige römisch-katholischen Bekenntnisses, die die Subdialonatweiche erhalten haben.

§ 19 (Artsche Abstammung) bestimmt, daß artsche Abstammung eine Voraussetzung für den aktiven Wehrdienst und Arbeitsdienst ist. Als nichtartsch gilt, wer von nichtartschen jüdischen Eltern oder Großeltern abstammt. Wehrfähige Dienstpflichtige nichtartscher Abstammung, die innerhalb von zwei Wochen nach dem Musterungstage keinen Antrag auf Einziehung zum aktiven Wehrdienst einreichen, sind der Ersatzreserve II zu überweisen. Dienstpflichtige artscher Abstammung haben bei der Musterung eine Erklärung über ihre Abstammung schriftlich abzugeben. Diese Erklärung ist im Wortlaut in § 19 wiedergegeben.

§ 20 behandelt die Zurückstellungsgründe a) wegen Wehrfähigkeit, b) wegen zeitlicher Untauglichkeit, c) wegen schwebenden Verfahrens, das von Einfluß auf die Wehrwürdigkeit sein kann, d) aus besonderen häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen.

§§ 21, 22, 23, 24, 25, 26 und 27 enthalten die Einzelheiten für diese Zurückstellungsgründe und ihre Möglichkeiten. — § 23 dürfte besonders großes Interesse beanspruchen. Er enthält die Zurückstellungsgründe aus häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen und bezieht sich u. a. auf diejenigen, die die einzigen Ernährer ihrer Familien sind usw. Die Verbeiratung eines Dienstpflichtigen, so heißt es in § 27, ist allein kein Zurückstellungsgrund.

II. Teil — Ersatzweien

Abchnitt I behandelt den Aufbau des Ersatzwesens und die Aufgliederung in die Wehrrückstellungen und Wehrbezirke. In den §§ 31, 32 und 33 wird das Ersatzwesen in der entmilitarisierten Zone geregelt.

§ 51 (Beschwerde) befaßt: Gegen die Entscheidungen des Wehrbezirkskommandos mit Ausnahme derjenigen, die sich auf die Tauglichkeit und die Verteilung auf Wehrmachtsteile und Wehrbezirke beziehen, kann der Dienstpflichtige schriftlich Beschwerde bei der Kreispolizeibehörde einlegen, die mit einer Stellungnahme dem Wehrrückstellungsamt zur Entscheidung im Einvernehmen mit der höheren Verwaltungsbehörde zuzuleiten ist. Höhere Instanz ist der Wehrrückstellungsminister, die letzte Entscheidung trifft der Reichsinnenminister gemeinsam mit dem Reichskriegsminister.

§ 54 (Außerzeitliche Musterung) bestimmt, daß außerzeitliche Musterungen statfinden können für Dienstpflichtige, die in den Musterungsbezirk neu zuziehen, die sich zur ordentlichen Musterung wegen Krankheit oder anderer Gründe nicht gestellt hatten, für Dienstpflichtige, die von See oder aus dem Ausland kommen, und bei unvorhergesehenem Ersatzbedarf.

Abchnitt IV — Ersatzverteilung der Wehrmacht

In § 56 wird bestimmt, daß der gesamte Ersatzbedarf für die Wehrmacht unter Berücksichtigung der zum 1. September vorzuliegenden Nachwirkungen über die Ergebnisse der Musterung durch das Reichskriegsministerium auf die Wehrteile verteilt wird.

Neue Bezeichnungen für die oberste Führung der Wehrmacht und der Wehrmachtsteile

Nach dem mit dem 21. Mai 1935 in Kraft getretenen Wehrgesetz haben sich die Bezeichnungen der obersten Führung der Wehrmacht und der Wehrmachtsteile geändert. In Zukunft gelten ausschließlich nachstehende Bezeichnungen: Der Führer und Reichszugler ist: Der oberste Befehlshaber der Wehrmacht. Es sind zu erziehen: „Der Reichswehrminister“ durch „Reichskriegsminister“ und Oberbefehlshaber der Wehrmacht“ durch „Reichswehrminister“ durch „Reichskriegsminister“, „Reichswehr“ durch „Wehrmacht“, „Reichsheer“ durch „Heer“, „Reichsmarine“ durch „Kriegsmarine“. Hierzu tritt neu die Luftwaffe. Dementsprechend sind zu erziehen der Chef der Heeresleitung durch „Der Oberbefehlshaber des Heeres“, der Chef der Marineleitung durch „Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine“ hierzu tritt neu „Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe“.

Distrikt ausmacht, fortläuft. Daher ist es auch erklärlich, daß sich in Quetta starke britische Flugkräfte befanden, die ebenfalls von dem Erdbeben nicht unversehrt geblieben sind.

20 000 Tote in Quetta

London, 1. Juni. Nach den letzten einlaufenden Meldungen sind bei dem Erdbeben in Quetta 20 000 Menschen ums Leben gekommen.

Die Verluste der Europäer betragen etwa 100 Tote und 200 Verletzte. Bisher sind 50 Europäer und 153 Indier lebend aus den Trümmern geborgen und ins Krankenhaus gebracht worden. Nach bisher unbefriedigenden Meldungen steht der Hauptbezirk im Zentrum von Quetta in Flammen, die durch einen heftigen Sturm angefaßt wurden. Die 60 Meilen nördlich von Quetta liegende Grenzstadt Ishkaman soll durch das Erdbeben dem Erdbeben gleichgemacht sein. Auch die Ortschaften Kalar und Musang sind zum großen Teil zerstört. Auf den offenen Plätzen in Quetta werden Zelte für die Obdachlosen errichtet. Von Karachi sind Sonderzüge und Flugzeuge unterwegs um Hilfe zu bringen.

Das englische Luftfahrtministerium veröffentlichte eine offizielle Liste der 34 englischen Flieger, deren Tod bisher festgestellt worden ist. 12 weitere Mitglieder der Fliegertruppen werden für tot gehalten. Nach einem im Indien-Ministerium eingegangenen Bericht ist beinahe die gesamte Polizeitruppe von Quetta ums Leben gekommen.



Die Trümmerstätte von Quetta

Sibi (Britisch Ostindien), 3. Juni. Am Sonntag tobte hier ein schwerer Sandsturm von ungewöhnlicher Stärke. Man glaubt, daß er mit dem Erdbeben im Zusammenhang steht. Er macht es unmöglich, nach Quetta zu reisen. Hier Sonderzüge, die hier aus Quetta einliefen, waren überfüllt. Ansheinend die hier aus Quetta einliefen, waren überfüllt. Ansheinend die hier aus Quetta einliefen, waren überfüllt. Ansheinend die hier aus Quetta einliefen, waren überfüllt.

Aus Stadt und Land

Montag, den 3. Juni 1935.

Am gestrigen 1. Juni-Sonntag fuhr schon in der Frühe Omnibus um Omnibus mit Sängern zum 1. Kreisliederfest nach Freudenstadt, das vom Wetter nicht sehr begünstigt war. Auf den Nachmittag hatten die Kinderreichen ihre Mitglieder in den „Sternen“ eingeladen, wo Kreisleiter Oelschläger-Birkenfeld über das Thema „Der Reichsbund der Kinderreichen im Kampf um Deutschlands Zukunft“ sprach. — Auf dem Sportplatz herrschte reges Leben, hatte doch die Turngemeinde Altensteig die Turngesellschaft Stuttgart zu Gast. — Am Abend ereignete sich noch ein bedauerlicher Motorradunfall. Ein Motorradfahrer mit Sojus fuhr auf die Kaufhausbrücke auf und wurden dabei beide ziemlich schwer verletzt, so daß sie nach der ersten ärztlichen Hilfe von der Sanitätskolonne ins Spital gebracht werden mußten.

Beiführgeschick. Der Hausherr des t. Amtsdieners Kaltenbach ging in den Besitz der Frau Karoline Schuh über. Sie hat sich mit 68 Jahren noch ein eigenes Heim erworben und auf 1. Juni bezogen. Möge sie sich recht lange und bei guter Gesundheit ihres eigenen Heimes freuen dürfen.

Himmelfahrtstag. (Ausflug des Turnvereins.) Am Himmelfahrtstag fand endlich der langgeplante und mehrmals verschobene Ausflug statt. Wohl gerade deshalb endete er dann schließlich zur allgemeinen Zufriedenheit. Auf Einladung hatten sich auch Mitglieder vom Schwarzwalddorfer und vom Singhof angeschlossen. Und so wanderte eine ganz hässliche Anzahl fröhlicher Menschen um 12 Uhr mittags über die alte Wollsteige nach dem Poppelsee. Nach einer kurzen Rast ging vollends hinunter in das landschaftlich reizvolle Poppelsee. Ganze Karawanen von Ausfluglern, die meisten per Motor, zogen auf der Landstraße dahin. Im Gasthof „Hirsch“ wurde Einkehr gehalten. Der Dietmar des Turnvereins sprach zu uns über die rechte Wanderart und über den Sinn des Wanderns. Besonders begrüßenswert halte er den Zusammenstoß mehrerer Vereine zu gemeinschaftlichem Tun. Nichts sei so sehr geeignet, den Volksgemeinschaftsgedanken zu pflegen und zu vertiefen als solche Wanderungen. Wir wollen damit dem Dritten Reich dienen. Und wäherlich, ich glaube, daß es keine angemessener Art des Dienens gibt als diese. Um 4 Uhr ging es nach dem Poppelsee. Dort wurde im „Lamm“ nochmals eine kleine Stärkung eingenommen, um nachher den ansehnlichen 200 Meter betragenden Höhenunterschied im Sturm bewältigen zu können. Nach einige gemeinsame Lieder, einige Tänze und dann ging es nach dieser neuerlichen „geistigen Anregung“ in strammem zweifelhingigen Marsch den Berg hinauf. Pünktlich um die sechste Zeit langten wir auf unserer Höhe an. Der Grundfah, aufzubrechen, wenn es zu schön werden will, hat sich recht gut bewährt, denn alle waren von dem Tag reich befriedigt. Wir hoffen, daß es nicht das letztmal ist, sondern daß sich das nächstmal noch viel mehr Naturfreunde anschließen. Das Wandern muß immer mehr zur Selbstverständlichkeit des ganzen deutschen Volkes werden.

Rohrdorf, 1. Juni. (Gründung eines Schützenvereins.) Auf Einladung von Bürgermeister Schmid wurde hier, nachdem nun eine schöne Schießbahn am Ort ist, zur Gründung eines Schützenvereins geschritten, dem sofort 40 Mitglieder ihren Beitritt erklärten. Zum Vorstand wurde Bürgermeister Schmid gewählt, der dann zum Kassier Ernst Held und zum Schriftführer E. Leng bestimmte.

Hirshau, 1. Juni. (Goldene Hochzeit.) Am Himmelfahrtstag konnten Kunstmaler Johannes Luz und seine Gattin Rosine Krieberte, geb. Schulz, das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen.

Freudenstadt, 3. Juni. (1000 Berliner „KdZ“-Urlauber in den Kreis Freudenstadt.) Gestern Sonntag, 2. Juni, empfing der Kreis Freudenstadt und ein Teil des Kreises Oberndorf den ersten diesjährigen KdZ-Urlauberzug aus dem Gau Groß-Berlin. Traditionsmäßig fiel er wieder auf den Anfang Juni und ebenso hat er auch heute wieder unseren Schwarzwald zum Ziel. Diesmal wird nun aber nicht die Stadt Freudenstadt selbst mit KdZ-Urlaubern bedacht. Sie verteilen sich vielmehr auf eine Reihe von Orten draußen im Bezirk und auf den Nachbarbezirk Oberndorf.

Wildbad, 1. Juni. (Schwere Unwetterschäden.) Ueber Wildbad ging am Vorabend zum Himmelfahrtstag ein heftiger Wolkenschauer mit Hagel und Donner nieder. Straßen und Keller fanden sich hoch unter Wasser. Von den bergseitigen Straßen wurden große Stöße aus der Straßendecke herausgerissen und viel Sand, Geröll und Schlamm angeschwemmt. Großen Schaden hat das Unwetter auf Aedern und in Gärten angerichtet, so daß die bisher geleistete Feld- und Gartenarbeit vielfach umsonst war.

Herrnberg, 3. Juni. (Untrübe im Amt.) Die Große Strafkammer Tübingen verurteilte gestern in ganztägiger Verhandlung den bisherigen Geschäftsführer des Jugendamtes und der Bezirksfürsorgebehörde Herrnberg Friedrich Frey wegen fortgesetzten Verbrechens der erschweren Amtsunterschlagung in Tateinheit mit Untrübe und einfacher Unterschlagung in Tateinheit mit Untrübe zu der Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Maulbronn, 3. Juni. (Erkennungsmarke eines vermigten Frontkämpfers nach 19 Jahren gefunden.) Der Sohn des verstorbenen Weingärters Karl Steinle im benachbarten Detlishelm, Kusteller im Weltkrieg Wilhelm Steinle, der bei der 11. Kompagnie des Inf.-Regts. 127 diente, galt seit dem August 1916 als vermigt. Dieser Tage erhielt die Mutter die Erkennungsmarke ihres Sohnes durch das Bürgermeisterrat mit einem Schreiben der Reichsarchivstelle Stuttgart zugestellt. Das Schreiben lautet: „Von der französischen Gräberverwaltung wurde die Leiche des ehemaligen Kustellers Wilhelm Steinle der 11. Komp. des Inf.-Regts. 127, geb. am 21. Mai 1894 zu Detlishelm, der am 8. August 1916 gefallen ist, auf den endgültigen deutschen Militärfriedhof von Fricourt, östlich Albert (Frankreich), in das Einzelgrab Nr. 4799 umgebettet.“

Dhmenheim, 3. Juni. (Auf der Weide aufgebüßt.) Am Montag trieb ein hiesiger Landwirt seine zwei Kühe über Mittag auf einen Acker, der nicht das Abmähen lohnte. Infolge des Windes liefen die Kühe auf; eine mußte auf der Stelle geschlachtet werden, die andere konnte gerettet werden.

Kornweil, 1. Juni. (In eine Siedepanne gerät.) Donnerstagabend ließ sich dem Sieder Valentin Reng von Söhligen ein schweres Unglück zu. Bei der Arbeit in der Saline Wilhelmshall stürzte er in eine mit heißer Sole gefüllte Siedepanne. Mit schweren Verbrennungen und Verbrunnungen am ganzen Körper wurde er in das Kreiskrankenhause Kornweil eingeliefert. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Stuttgart, 2. Juni. (Tödlich verunglückt.) Am Samstag nachmittag verunglückte der Führer der Motorbrigade Südwest des NSKK, Obersturmbannführer Schwyer, bei Kornweil tödlich. Er war mit dem Kraftwagen auf der Fahrt nach Stuttgart. Hinter Kornweil kam ihm ein Personenauto entgegen, das Anhalten machte, nach links in eine Seitenrinne einzubiegen. Beim Ausweichen geriet der Kraftwagen Schwyers in die geladete Erde einer Baustelle und überschlug sich seitwärts. Obersturmbannführer Schwyer war sofort tot, der mit ihm fahrende Brigadeadjutant Huber wurde nur leicht verletzt.

Ausstellung. Am Samstag wurde in den Räumen des Württembergischen Kunstvereins im Kunstgebäude die Ausstellung „Das unbefannte Kunstwerk“, eine Sammlung von 100 Gemälden alter Meister aus Schloß Ludwigsburg in Gegenwart zahlreicher geladener Gäste feierlich eröffnet. Galeriedirektor D. Froune dankte in seinen Begrüßungsworten dem Kultministerium und der Bauabteilung des Württ. Staatsgalerie und vom Württ. Kunstverein gemeinsam getragenen Ausstellung. Er würdigte dabei gleichzeitig auch die Verdienste des neuen Vorsitzenden des Kunstvereins, Dr. Lautenschlager. Die ausgestellten Bilder alter Meister aus Schloß Ludwigsburg sind es wert, betrachtet zu werden. Sie sind im wahren Sinn des Wortes unbefannte Kunstwerke.

General Daluge. Der Befehlshaber der Deutschen Polizei, Generalleutnant Daluge, beschloß seine Süddeutschlandreise am Freitag in Stuttgart. Er war, von Friedrichshafen kommend, im Hopsi Viktorie abgestiegen und beabsichtigte Polizeiaufklärungen. Später hatte er dienstliche Besprechungen beim Reichskatholik und beim Innenminister.

Mögglingen, O.A. Ludwigsburg, 1. Juni. (Blitzschlag.) Bei dem schweren Gewitter am Himmelfahrtstag schlug der Blitz in die an das Wohnhaus angebaute Scheuer des Friedrich Holz ein und zündete. Es gelang, den Brand vom Wohnhaus abzuhalten. Während den Löscharbeiten schlug der Blitz unter explosionsartigem Krachen ein zweites Mal in das Anwesen ein. Von der Scheuer sind nur noch die Umfassungsmauern übriggeblieben. Einige Wagen und die Futterhäubemaschine sind ebenfalls dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Blitz schlug hier noch in drei weitere Gebäude ein, glücklicherweise aber ohne zu zünden.

Pfingstfelden, O.A. Ludwigsburg, 1. Juni. (Blitzschlag.) Am Donnerstag nachmittag schlug der Blitz in die große Scheuer des August Wirth in der Mögglinger Straße ein. Der Blitzstrahl deckte einige Ziegel ab, fuhr entlang der elektrischen Leitung und entzündete dabei einen Balken. Den Hausbewohnern gelang es, das Feuer selbst zu löschen.

Geislingen a. St., 1. Juni. (Einbrecher.) Nachts wurde in einem Kolonialwarenladen in der Hohenhausenstraße eingebrochen. Daraufhin wagte sich der Verbrecher ins Schlafzimmer und fahl, während der Eigentümer, ohne etwas zu bemerken, schliefen, aus einer neben dem Bett hängenden Hölle einen Geldbeutel. In der Nacht zum Freitag geschah ein weiterer Einbruch in einer Bäckerei in der Rosartstraße.

Tonn, 1. Juni. (Schwer verletzt.) Fleischmeister Giesecke und der bei ihm beschäftigte Gehilfe Löwental aus Ravensbr. unternahm eine Autofahrt nach Wangen. An der Egloffer Steige verlor Giesecke die Herrschaft über sein Auto, kam von der Fahrbahn ab und fuhr auf einen Baum auf. Dabei überschlug sich der Wagen. Die schwer Verunfallten wurden in die Heilstätte Tonn verbracht.

Friedrichshafen, 2. Juni. (Wieder nach Südamerika.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ startete am Samstag um 20.55 Uhr unter Führung von Kapitän Prüg zu seiner fünften diesjährigen Südamerikafahrt nach Pernambuco und Rio de Janeiro. Sämtliche Plätze sind ausverkauft. Unter den Passagieren gibt es zwei Kinder im Alter von 4 und 8 Jahren. Auf dem Werftgelände hatte sich zum Start eine große Zuschauermenge eingefunden.

Aus Baden

Herrheim, 1. Juni. (Abkennung der Verheißung.) Großes Aufsehen erregte vor einigen Tagen die Ankündigung, daß ein Sohn aus einer hiesigen achtbaren Familie sich mit der Tochter eines jüdischen Rechtsanwaltes verheiraten will. Das Standesamt Herrheim hat dieser Verheißung nicht stattgegeben und zwar mit Bezugnahme auf das neue Ehegesetz.

Mannheim, 2. Juni. (Ertrunken.) Im Strandbad ertrank am Himmelfahrtstag ein 16 Jahre alter Gemanast. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Eberbach, 2. Juni. (Tod im Redar gesucht.) Die vor einigen Tagen als vermigt gemeldete Elise Reich von Schollbrunn hat im Redar den Tod gesucht. Die Leiche wurde bei Zwingenberg gefunden.

Altheim b. Buchen, 2. Juni. (Unglücksfall.) Das 4jährige Töchterchen des Kunstmalers Joseph Schmidt wurde von einem Treibriemen erfaßt und in Stücke zerissen.

Grünsfeld (Taubergrund), 2. Juni. (Tähes Ende.) In dem Grünsfeld, am Rechen der Konradsmühle, wurde die Leiche des 74 Jahre alte Landwirts Michael Ruhn aufgefunden. Man nimmt an, daß er bei der Arbeit auf einem Kartoffelacker zu nahe ans Ufer kam, abrutschte und den Tod fand.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Fünf Todesurteile in der Sowjetunion. Nach einer Mitteilung aus Stalinsbad verurteilte der Oberste Gerichtshof der Republik Tadschikistan fünf frühere staatliche Beamte zum Tode durch Erschießen. Den Verurteilten wurde vorgeworfen, durch Sabotageakte Rekonstruktionsarbeiten gestört zu haben, wodurch der Staat große Verluste erlitt. Die Todesurteile sind bereits vollstreckt worden.

Ausbürgerungsklage gegen vier Deutsche in Eupen-Malmedy. Der Staatsanwalt in Lüttich hat gegen den Präsidenten der Christlichen Volkspartei und Präsidenten des landwirtschaftlichen Verbandes Malmedy, Joseph Dehottay-Kremer, den cand. jur. Peter Dehottay und die Ingenieure Heinrich Dehottay und Paul Hostius in Eupen-Malmedy Klage auf Ausbürgerung erhoben. Es handelt sich um einen vertragswidrigen Vorstoß Belgiens.

Ubersall auf den deutschen Gesandten in Bogota. Der deutsche Gesandte in Bogota (Kolumbien), Hentig, ist bei einem Ausflug in die Umgegend von Bogota von Banditen überfallen und schwer verletzt worden. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, besteht Lebensgefahr nicht. Die kolumbianische Regierung hat sowohl in Bogota wie in Berlin ihr Bedauern wegen des Vorfalles ausgesprochen und die strenge Bestrafung der Täter zugesichert. Diese sind inzwischen ermittelt worden.

Müttererholungsfürsorge in Heimen. Zur Förderung der Müttererholungsfürsorge in Heimen hat der Reichs- und preussische Arbeitsminister einen Betrag von mehr als 200 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die Mittel sind ausschließlich für die Durchführung von Kuren bestimmt.

Klage der polnischen Arbeiter in Frankreich. Wie die polnische Presse meldet, befinden sich in Nordfrankreich etwa 1000 polnische Arbeiter in Notlage, da ihnen die Arbeitsberechtigung genommen ist und Arbeitslosenunterstützung nicht gezahlt werden. Sie warten auf ihre Abbeförderung nach Polen, besitzen aber keinerlei Mittel, um ihren Unterhalt zu fristen.

Streikbefehl für 450 000 amerikanische Bergarbeiter. Die amerikanische Bergarbeitergewerkschaft hat 450 000 Bergarbeitern in den Braunkohlenbezirken den Streikbefehl zum 16. Juni übermitteln. Der Streik soll an diesem Tage beginnen, wenn die Arbeitgeber bis dahin nicht neuen Tarifen mit höheren Löhnen und kürzerer Arbeitszeit zugestimmt haben.

In Freiheit gesetzt. Der vor einigen Tagen von Verbrechern entführte 14jährige George Wepferhauer in Amerika ist nach Zahlung der 200 000 Dollar Lösegeld von seinen Entführern in dem unwirtlichen Wafgebiet bei Hiquah (25 Meilen nördlich von Tacoma) in Freiheit gesetzt worden. Der Anabe kam nach stundenlangem Wandern in die Nähe eines Farmhauses. Der Farmer nahm sich des Kindes an und brachte es zur Polizeistation. Eine große Zahl von Polizeibeamten hat jetzt die Verfolgung der Entführer aufgenommen.

50 Grad Hitze in Indien. Ganz Indien ist von einer großen Hitzewelle heimgesucht. Durchweg werden im Schatten 45 bis 50 Grad Celsius gemessen. Aus allen Teilen des Landes werden zahlreiche Todesfälle infolge Hitzschlag gemeldet. Durch ein Großfeuer wurde das Dorf Lonzora in der Nähe von Bareilly völlig zerstört. Insgesamt fielen etwa 250 Häuser den Flammen zum Opfer. Mehrere Dorfbewohner verbrannten.

Schwere Unwetter in Mexiko. In Toluca (im Staat Mexiko) richtete ein Wolkenschauer schweren Schaden an. In dem Dorfe San Luis wurden drei Personen vom Blitz erschlagen. In Zuhila (Oaxaca) schlug der Blitz in die Dorfkirche ein. Die Kirche mit wertvollen Altarbildern und Geräten brannte nieder.

Gerichtssaal

Zuchthaus für einen schweren Jungen

Stuttgart, 1. Juni. Der 27 Jahre alte verheiratete Willi Treiber von Stuttgart wurde vom Schöffengericht wegen acht schwerer Rückfälleinbrüche, wozu noch der Einbruchsoverlue kamen, zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte hatte in der Zeit vom September 1934 bis März dieses Jahres meist nächtlicherweise in Stuttgart Diensträumen, Büro- und Geschäftsräume sowie Wohnungen und Ladenräume heimlich betreten und dabei neben Bargeld — in einem Falle 290 RM. — Rauchwaren und Gebrauchsgegenstände entwendet. Ein Teil der Sachen konnte den Bestohlenen zurückgegeben werden.

Bestohlene Winterportgäste

Stuttgart, 1. Juni. Vor dem Amtsgericht Bad Cannstatt hatten drei junge Burtschen zu erscheinen, die im März d. J. einen

regelrechten Beutezug zum Nachteil von Winterportgästen des Allgäus und des kleinen Walertales veranstaltet hatten. Die in Untertürkheim wohnhaften und beschäftigten Angestellten hatten im Sportanzug, aber ohne Sportgerät, einen der bekannten Ski-Sonderzüge nach Oberndorf benützt, von wo sie mit dem Omnibus nach Riegersheim weiterfuhren. Dort nahen sie noch am Abend drei Paar Damenschneeschuhe aus einem Geschäft und fuhren auf ihnen nach Riegersheim, wo sie übernachteten. Nach einer am anderen Morgen ausgeführten Schneeschuh-tour gaben sie die Bretter am Bahnhof Oberndorf als Reisegepäck nach Bad Cannstatt auf. Sodann entwendeten sie noch aus einem Hotel und einem Café in Oberndorf zwei Kuffen und einen Damenhandkoffer im Gesamtwert von rund 100 RM. Auch diese Beute gaben sie als Reisegepäck auf. Bevor jedoch der Zug zur Rückfahrt abgelassen war, hatten die Eigentümer der Gepäckstücke die Polizei alarmiert, mit deren Hilfe es gelang, das gestohlene Gut wieder beizubringen. Beim Aussteigen in Bad Cannstatt wurden die drei Männer wider den Sportgeiz, wie der Staatsanwalt sie nannte, von der telephonisch benachrichtigten Kriminalpolizei in Empfang genommen. Der Richter verurteilte den einen der Frechtlinge, der bereits rückfällig ist, zu sechs Monaten Gefängnis; seine beiden Kameraden kamen mit je zwei Monaten davon.

Handel und Verkehr

Märkte

Hofheimer Schlachtdiermarkt vom 28. Mai. Zufuhr: 5 Ochsen, 11 Bullen, 17 Kühe, 44 Färsen, 208 Kälber, 355 Schweine. Preise: Ochsen 37-42, Bullen 40-42, Kühe 25-38, Färsen 25 bis 44, Kälber 50-62, Schweine 40-48 RM. Marktverlauf: Großvieh und Kälber mäßig belebt, Schweine langsam.

Zwangsvollstreckungen

Dornstetten, 31. Mai. (Zwangsvollstreckung.) Die im Grundbuch auf den Namen der verstorbenen Marie Mäh in Dornstetten eingetragenen Grundstücke der Markung Dornstetten: 5 Ar 19 am Baumgarten und Weide am Kackerberg; 13 Ar 06 am Wohnhaus mit Aboer, Hofraum, Baumgarten dazwischen; 3 Ar 90 am Baumwiese, Land und Oede im Wäldchen; 3 Ar 07 am Baumwiese und Oede dazwischen; 3 Ar 16 am Baumwiese und Oede dazwischen, kommen am Dienstag, den 4. Juni 1935, nachmittags 3 Uhr auf dem Rathaus in Dornstetten zur Zwangsversteigerung.

Geburten

Windersbach: Barbara Lebt geb. Harr, 86 J. a.
Ebershardt: Maria Schott geb. Rothfuß, 66 J. a.
Calw: Julius Dreß.
Wildbad: Friederike Weber geb. Troß, 64 J. a.
Mödingen: Friedrich Bohnerberger, Küfermeister.

Wetter für Dienstag

Die Luftdruckverteilung ist immer noch unausgeglichener, so daß für Dienstag weiterhin ziemlich unbehagliches und zu vereinzelt Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptverteilung: L. Paul. Anzeigenleitung: Gust. Wobnits. Altensteig, D. A. D. L. Nr. 2100. Zst. ist Preisliste Nr. 2 gültig.

Reise Nachrichten

Abflug der deutschen Delegation nach London
Berlin, 2. Juni. Die deutsche Delegation für die Londoner Flottenbesprechung ist am Sonntag kurz nach 12 Uhr von dem Tempelhofer Flughafen nach London gestartet. Postkapitän v. Ribbentrop, Konteradmiral Schuster, Kapitän zur See Alderson nahmen in dem Flugzeug „Dawald Bölte“ Platz. In ihrer Begleitung befanden sich u. a. Prof. Graf v. Dürckheim-Mont Martin, Regierungsrat Schmidt, Attache Dr. Kordt und der Adjutant Herr von Ribbentrops, Torner.

Motorradfahrer fährt in Hitlerjugend-Kolonie

Berlin, 2. Juni. Auf der Straße zwischen Glasow und Lichtentode fuhr in der Nacht zum Sonntag ein Motorradfahrer in einem ihm entgegenkommende Radfahrer-Kolonie der Hitlerjugend. Ein HJ-Junge trug dabei schwere Unterleibsverletzungen, der andere einen Beinbruch und der Motorradfahrer eine Kieferverletzung davon. Die Namen der Beteiligten konnten noch nicht ermittelt werden. Die Ermittlungen wurden sofort aufgenommen, doch ist die Schuldfrage noch nicht geklärt.

5 Tote, 5 Schwerverletzte bei einem Kraftwagenunglück in Wien

Wien, 2. Juni. Ein Privatkraftwagen, der mit zehn Insassen von einer Weinpartie kam, stieß in voller Fahrt mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert. Fünf Personen waren auf der Stelle tot, die übrigen fünf wurden schwer verletzt.

„Graf Zeppelin“ über Lyon

Paris, 2. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Sonntagfrüh 1.35 Uhr Lyon überflogen.

Tot in der Wüste

Tragischer Ausgang einer Sahara-Expedition
Paris, 2. Juni. Einen furchtbaren Ausgang nahm eine Kraftwagenexpedition in die Wüste Sahara, wie aus Tamarassit gemeldet wird. Vier Automobilisten hatten am 22. Mai Agades in französisch Ostafrika in der Richtung auf Hoggar verlassen. Als sie nach einigen Tagen nicht an ihrem Bestimmungsort angekommen waren, machte man sich auf die Suche. Nach vieler Mühe gelang es, den Wagen auf einem nicht mehr benutzten Pfaden zu entdecken. Unter dem Wagen lagen zu Skeletten abgemagert und halb wahnsinnig vor Hitze und Durst zwei Reisende. Die anderen beiden hatten zu Fuß eine menschliche Siedlung zu erreichen verflucht, sind aber in der Wüste verdurftet. Ihre Leichen wurden gefunden. Es handelt sich um eine 25jährige Engländerin, Witwe eines Fliegens, der erst vor einem Monat gestorben ist, und um einen in der Schweiz wohnenden Engländer, Vater von drei Kindern.

Schweres Bootsunglück auf der Wolga

12 Menschen ertrunken
Jaroslaw, 2. Juni. Auf der Wolga ereignete sich am Sonntag ein Bootsunglück, dem zwölf Menschen zum Opfer fielen. Wie die „Tsch“ meldet, kenterte in der Nähe der

Bekanntmachungen der NSDAP.

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig
Die Angehörigen der Partei und der Gliederungen müssen sich den Film „Die Saat geht auf“ ansehen. Bei den Blättern sind die verbilligten Karten im Vorverkauf bis heute abends zu haben. Der Film ist von der Reichspropagandaleitung bestellt und festland vom ersten bis zum letzten Akt.
Stelln. Ortsgruppenleiter.

Hitler-Jugend Schar 1/19/126
Der Standort Walddorf tritt heute abend 20.30 Uhr am Schulhaus an.

Am Dienstagabend ist der gesamte Standort (HJ. u. BDM) Eigenhausen um 20.15 Uhr im Schulhaus.

Am Mittwochabend 20 Uhr ist der Standort Rohrdorf in Heim. - Notizbuch und Bleistift ist mitzubringen. Schar.

Sanitätskolonne Altensteig
Sanitätsdienst mit Feuerwehr Trage 2. Sonst kein Dienst. Schlumberger.

Eisenbahnbrücke ein Motorboot mit 28 Fahrgästen, die sich überlegen lassen wollten. Nur 16 Personen gelang es, sich zu retten, die übrigen zwölf gingen unter. Bisher konnte eine Leiche geborgen werden. Die Untersuchung hat ein geradezu verbrecherisches Verhalten der Wassertransportorganisation auf der Wolga festgestellt. Der Führer des Motorbootes, der erst vor einem Monat in Dienst gestellt worden war, hatte nicht die geringste Ahnung von der Steuerung eines Motorfahrzeuges. Die Geretteten berichten, daß der an der Unglücksstelle vorbeifahrende Dampfer „Sibirja“, dessen Kapitän und Bootsmann Augenzeuge der Katastrophe waren, nicht die geringsten Anstalten zur Rettung unternommen haben. Sie sind verhaftet worden.

Sowjetruhlands Pläne in der äußeren Mongolei

Auffecherregende Enthüllungen eines japanischen Blattes
Tosio, 2. Juni. „Nitschi-Nitschi“ veröffentlicht eine aufsehenerregende Meldung ihres Korrespondenten in Tschita, aus der hervorgeht, daß die Sowjets die größten Anstrengungen unternehmen, um nach dem Verlust ihres Einflusses in der Mandchurei durch die Aufgabe der Ostsibirischen Eisenbahn nunmehr in der an Sibirien grenzenden äußeren Mongolei festen Fuß zu fassen. Das Blatt meldet u. a., daß die Sowjetregierung alle Fabriken, die staatlichen Landwirtschaftsbetriebe und die Rohstoffvorräte in Sibirien unter die Kontrolle der Heeresverwaltung gestellt hat. Mit dem Baverids aus dem Verkauf der Ostsibirischen Eisenbahn hätten die Sowjetbehörden ein Kavalleriekorps aufgestellt und bauten strategische Eisenbahnlinien.

Sowjetruhländischer Dampfer mit 21 Mann Besatzung gesunken

Wladimostok, 2. Juni. Nach einem Funkpruch aus Ochoz ist der Sowjetdampfer „Sibir“ in einen starken Taifun geraten und mit 21 Mann Besatzung untergegangen.

Der diesjährige Steuer-Einzug

der Gemeindepflege Eigenhausen

findet morgen nachmittag von 2-6 Uhr im Nebenzimmer der Geschäftsstelle der Kreisbauernschaft statt.

Gemeindepflege: Kaimbach.

Mütterberatungsstunde

Dienstag, den 4. Juni 1935, 2-4 Uhr im Gemeindehaus.

Berneck, den 2. Juni 1935.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Christine Kempf

Gerbers-Witwe

im 88. Lebensjahr durch einen sanften Tod zur ewigen Ruhe heingehen durfte.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Kempf.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Sehe mein

Gebäude Nr. 465



unter günstigen Bedingungen dem Verkauf aus. Geeignet für Hotel oder Betrieb. Interessenten wollen sich innerhalb 8 Tagen an mich wenden.

Altensteig.

Paul Wallraff.



Ein Genuß und - -

so gesund dabei

Apollo-Silber (mit Zitrone)
Teinachser Hirschquelle (mit Zitrone)

die feinen Limonaden, hergestellt aus den berühmten Mineralquellen, den bekannten Dienern der Gesundheit.

Überall zu haben

Vertreter in Altensteig: M. Hartmann, Mineralwasser und Biergroßhandlung, Telefon 352.

Altensteig-Dorf, 2. Juni 1935.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Rentschler

sagen wir herzlichen Dank. Besonders Herrn Pfarrer Aver für seine trostreichen Worte, dem Singchor unter Leitung von Herrn Oberlehrer Schick, für die vielen Kranzspenden, den erhebenden Nachrufen von Herrn Baron von Güttingen-Schlepegrell, der Gemeinde u. dem Gemeinderat, den Schulkameraden, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christine Rentschler mit ihren Kindern.

Herzliche Einladung zur Brüdertagung

am Mittwoch, den 5. Juni, nachmittags 2 Uhr im Vereinshaus in Ragold. Besuch vom Stuttgarter Brüderrat: Pfarrer Horn.

Dekan Gümbel.
Missionar Schmid.

Unterschnitzer hat im Auftrag zu verkaufen:
6 Stück Zinkzulagen mit Fournierböden und Verschiedenes, sowie eine Bandsäge mit Bohr- u. Fräseinrichtung
alles gut erhalten, wenig gebraucht, und ein Posten 2 jährige Schnittware 30x24x15 mm stark, ca. 10 Kubik.

J. Klais, Altensteig
Bau- und Möbelschreiner.

Subball-Sportbericht
Sport-Multiriete
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk

Jawohl, Frau Reinlich

Regina-Hartglanzwachs ist wirklich fabelhaft. Es ist so ausgiebig, schmilzt nicht und was ich besonders hervorheben muß, ist der gute Geruch, welcher der Wohnung eine besondere Note gibt. Also den Namen nicht vergessen: „Regina-Hartglanzwachs!“

REGINA HARTGLANZWACHS

erhältlich in den einschlägigen Geschäften
Verkaufsstellen in:
Altensteig: Löwen-Drogerie;
O. Hiller
Berneck: J. Großhans.

Inserate

erbitten wir uns frühzeitig!

Direkt aus der Tuchstadt Gera:
Anzug-Mantel-Kostüm-**STOFFE**
blau, grau, schwarz und farbig
reinwollene Maßqualitäten
à mtr. 6.80, 8.50, 10.80, 12.80, 15.80 RM.
Wir liefern porto- u. verpackungsfrei!
Verlangen Sie unverbindliche Muster-
sendung!
Geraer Textilfabrikation
G.m.b.H. Gera A 27.

Für Ihre Verlobung und Hochzeit

halten wir uns zur Anfertigung von Verlobungs- und Hochzeitskarten in moderner, geschmackvoller Ausführung bei billigster Berechnung bestens empfohlen

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.

